



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	08	Muolen	Muolen	1. Fassung 11.1990/fsr

Nachträge	
4.2.2008/fsr	

- aufgenommen Do-1-X/-X/-X/
- besucht, nicht aufgenommen
- Streusiedlung

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Bauerndorf mit bescheidenen Erweiterungen um die Jahrhundertwende. Gewisse Lagequalitäten trotz Neubaubereichen im Süden und Osten wegen dem unverbauten, intensiven Sichtbezug zwischen dem Dorf und der bäuerlichen Kleinsiedlung Hüttler.

Keine besonderen räumlichen Qualitäten ausser in den rückwärtigen Hofplätzen, entlang den abgelegenen Natursträsschen und im Weiler Hüttler.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank der typischen Bauernhäuser aus verschiedenen Epochen und der stilistisch ausgeprägten Einzelbauten wie des Pfarrhauses, Schulhauses und des herrschaftlichen Wohnhauses beim Bahnhof. Ausgeprägtes Strassendorf mit minimaler Bahnstation.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Verstädertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	/	
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der alemannische Hof, im Jahre 1155 als "Muola" erstmals urkundlich erwähnt, war damals im Besitz der Edeln von Hagenwil. Durch Schenkung gelangten Hof und Burg Hagenwil 1264 unter die Herrschaft der Abtei St. Gallen. Daneben waren in diesem Gebiet auch Güter im Besitz des Deutschen Kaiserreiches. 1466 kamen auch diese Teile an die Abtei. Die Bewohner, wie jene Wittenbachs und Häggenschwils, waren seit der Reformation wohl die treuesten Untertanen der Abtei und Anhänger des katholischen Glaubens. 1803 trennten sich die Muolener Kirchengenossen von ihrer Mutterkirche Hagenwil, um eine eigene Pfarrei zu gründen, nachdem sie bereits 1784 eine Kapelle und eine Kaplanei zu Ehren des hl. Joseph errichtet hatten. Ein vermutlich klassizistischer Bau trat 1863 an die Stelle der barocken Kapelle, wurde 1896 renoviert und in den Jahren 1963/64 vollständig umgestaltet. Nach dem Untergang der alten politischen Ordnung (Einfall der Franzosen 1798) wurde Muolen 1803 eine politisch selbständige Gemeinde im Bezirk Rorschach, 1831 im Bezirk Tablat, 1918 im Bezirk St. Gallen.

An der Strasse St. Gallen-Konstanz liegt das alte Muolen als ein sich in weitem Bogen erstreckendes Strassendorf. Die Siegfriedkarte von 1881 vermittelt den Eindruck einer auffallenden Verdichtung um Kirche und Verzweigung nach Hüttler (B 0.3), dagegen einer Auflösung der Besiedlung gegen Süden und Westen. Dreissig Jahre später (Siegfriedkarte 1911/12) präsentiert sich im Süden und Osten ein vollständig anderes Siedlungsbild: Wie mit dem Lineal gezogen zweigt von der Durchgangsstrasse die noch kaum bebaute Bahnhofstrasse ab und erreicht nach 750 m die um 1910 erbaute Station (0.4.18) der Bodensee-Toggenburgbahn. Während das Dorf um die Jahrhundertwende nur noch um Einzelbauten wie die Käserei (1.0.1) und das Schulhaus (E 1.0.4) zunahm, konzentrierte sich das Weiterbauen auf den Abschnitt um die Verzweigung (B 0.2).

Die wirtschaftliche Entwicklung im 19. Jahrhundert (Ackerbau, Viehzucht, Milchwirtschaft, Ma-



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	08	Muolen	Muolen	2

Nachträge

schinenstickerei als Hausindustrie) fand ihren Niederschlag in der stetig zunehmenden Bevölkerung der Gemeinde (1800: 780; 1850: 983 Einwohner), die im Jahre 1920 den Höchststand von 1'097 Personen erreichte. Von 1920 bis 1970 war die Entwicklung rückläufig und erreichte mit 845 Einwohnern einen Tiefstand. Eine gewisse Bautätigkeit in Muolen regte sich erst wieder in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Davon zeugen neue Einfamilienhäuser (U-Ri V, U-Zo VI) wie auch Mehrfamilienhäuser und Gewerbebauten im Wiesland zwischen Bahnhofstrasse und Eisenbahnlinie.

Die wichtigsten Ortsteile

Die enttäuschende Anfahrt von Westen durch ein chaotisches Gewerbequartier setzt sich im ersten Teil des Dorfes fort (0.0.31, 1.0.2). Die neu erstellte Käsefront zur Linken (1.0.1), das renovierte Restaurant "Adler" hinter Parkplätzen und das Giebelhaus der Raiffeisenbank zur Rechten verbessern diesen Eindruck nicht. Die ausgebaute Durchgangsstrasse mit südseitigem Trottoir (1.1.8) trennt das alte Strassendorf auf (G 1). Der mit einem Pultdach versehene Kirchturm und die neugestaltete Kirche St. Joseph (1.0.6) erinnern überdeutlich an die Architekturauffassung der sechziger Jahre und wirken sich auf die Silhouette der alten Siedlung nachteilig aus.

Vom ehemals breiten bäuerlichen Gassenraum sind trotz Asphaltierung und Verbreiterung der Strasse vor allem im nördlichen Abschnitt unterschiedlich geformte und beschaffene Zwischenbereiche erhalten geblieben. Die vom harten Strassenrand abweichenden, mehr oder weniger tief gestaffelten, südorientierten Trauffronten der meist freistehenden Wohn- und Wirtschaftsbauten lagern oft hinter dreieckigen oder trapezförmigen, gepflasterten oder bekiesten Vorplätzen und eingezäunten Gärten (z.B. 1.1.10). Bei grösseren Gebäudeabständen in der Reihe sind auch ganze Wiesstücke erhalten geblieben. Da und dort unterbricht die Giebelfront eines Hauses den gewohnten Rhythmus der langgestreckten Trauffronten. Traufseitig sind die Wohnbauten meistens durch Quergiebel überhöht.

Im bäuerlichen Kern (B 1.1) entwickelt sich das Strassendorf etwas in die Breite, massgeblich durch Tiefenstaffelung der Bauten mit rückwärtiger Hofbildung und bebauten Verzweigungen in die Fluren. Weitgehend intakt sind diese vom Durchgangsverkehr unberührten Bereiche; so der abschüssige Bereich vor dem Restaurant "Rössli" mit trapezförmigem Nutz- und Ziergarten (1.1.9), die bekiesten Verzweigungen und Zufahrten zu den rückwärtigen Hofplätzen, die ebenfalls bekiest und begrünt sind. Einzelne Bauernhöfe widerspiegeln nach wie vor die bäuerliche Baukultur des 18./19. Jahrhunderts dank der Häuser bzw. Wohnteile mit Holzschindelschirm und des zweifarbigen Backsteinmauerwerks ihrer Stallscheunen. Ein Wohnteil in schöner Riegelbauweise geht wohl bis ins 17. Jahrhundert zurück (1.1.11). Mehrheitlich sind die Wohnhäuser bzw. -teile jedoch im Laufe des 20. Jahrhunderts mit unverwütlchen, hellfarbenen Eternitschindeln bekleidet worden.

Der Ortsausgang wird durch den Feuerwehrdepot-Anbau (1.0.7) und ein Einfamilienhaus der fünfziger Jahre (0.0.26) etwas verunklärt. Das massive Gemeindehaus, der von der Strasse abgewinkelte Streckhof (0.0.28) und ein älteres, eternitverschindeltes Haus (0.0.27) leiten räumlich zur Ortserweiterung über (B 0.2).

Zu zwei weit auseinander stehenden Höfen und dem Restaurant "Hirschen" gesellten sich um die Jahrhundertwende weitere Bauten wie zum Beispiel das Postgebäude (0.2.13) und diverse Gewerbe-, Wohn- und Wirtschaftsbauten, so dass sich auf kleinstem Raum ein durchmischter Charakter ergibt. Die vom Verkehr beanspruchte Fläche (0.2.8) sprengt jedoch die kleinmassstäblichen



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	08	Muolen	Muolen	3

Nachträge

Verhältnisse der Bebauung. Einen leichten Akzent setzt ein frontbildendes Gewerbe-/Wohnhaus mit zweifarbigem Backsteinmauerwerk, hohen Stichbogenfenstern im Erdgeschoss und hellbeigem Schindelschirm im Obergeschoss.

Bei der Durchquerung der Geländesenke "Schmittenwisen" (U-Zo II) ergeben sich zwei wertvolle Ansichten: einerseits auf den lockeren Weiler Hüttler (B 0.3) auf leichtem Gegenhang mit einer alles überragenden Linde, andererseits im Blick zurück auf die Silhouette des Dorfs und das Auf und Nieder der Dächer.

Die Gehöftgruppe von Hüttler ist geometrisch klar um einen grossen, baumbestandenen Grünraum angelegt. Grosse Abstände zwischen den drei Haupt- und vier Nebenbauten lassen die Nahumgebung nahtlos in den inneren Freiraum einfließen. Mit Ausnahme eines Mehrzweckbaus - ein langer Streckhof des 19. Jahrhunderts - sind hier vor allem Einzweckbauten aus dem 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts anzutreffen. Zwei mit hellfarbenen Holz- und Eternitschindeln verkleidete, eher kleinvolumige Giebelhäuser mit zwei Geschossen - der Lindenhof (0.3.14) mit einer mächtigen Linde davor (E 0.3.15) und das Weidgut - gehören zur Kernsubstanz. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde eine Stallscheune erweitert, eine grosse Scheune mit Schweinemast kam abseits zu stehen (0.3.16), ohne das äussere Ortsbild zu beeinträchtigen.

Bei der Planung des öffentlichen Verkehrs im Kanton kam die Bahnstation (B 0.4) im abgeschiedenen Landwirtschaftsgebiet zu liegen. Sie ist über die lange, gerade Bahnhofstrasse bloss funktional, nicht aber räumlich mit dem Dorf verbunden. Das Stationsgebäude von ca. 1910, an das sich ein Güterschuppen anlehnt (0.4.18), steht als Kopfbau am Ende der Bahnhofachse. Ein wohl zur gleichen Zeit entstandenes herrschaftliches, von Linden umrahmtes Wohnhaus in Massivbauweise setzt, dank seiner hohen Giebelfront, ein ortsbildwirksames Zeichen (0.4.17). Erst 1956 entstand das abseits stehende Satteldachgebäude der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Muolen, in den sechziger Jahren um den stämmigen Siloturm und weitere Lagerbauten erweitert (0.0.21). Eine ausgedehnte, asphaltierte Verlade-, Kehr- und Parkingfläche verbindet die verkehrsintensiven Teile entlang der Geleise (0.0.20). Mit der kleinen, unweit im Wiesland gelegenen Hofgruppe "Ebnet" (0.0.22) nimmt das Bahnhofgelände reizvolle optische Bezüge auf.

Das topografisch nicht sehr ausgeprägt liegende Muolen wird seit den sechziger Jahren dem Südrand entlang von Neubauten bedrängt. Das flache Wiesland mit dichten und regelmässigen Baumgärten wurde zunehmend baulich genutzt (0.0.29, 0.0.30) und ist heute auf wachsender Fläche mit Einfamilienhäusern überstellt (U-Ri V). Dadurch kommt die ursprüngliche Zäsur zwischen Dorf (G 1) und älterer Ortserweiterung (B 0.2) zu wenig zum Ausdruck. Im ebenen "Wisental" (U-Zo IV), an der Strasse nach Karlshusen, rücken neue Gewerbebauten (0.0.24, 0.0.25) in die ländliche Nahumgebung vor und verwischen den südlichen Ortseingang. Die gleichförmige Einfamilienhaussiedlung entlang der Bahnhofstrasse mit einzelnen Mehrfamilienhäusern (U-Zo VI) ist dem äusseren Ortsbild weniger abträglich.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Durchgangsstrasse redimensionieren und bäuerliche Vorbereiche differenziert behandeln.
- Nutz- und Ziergarten (E 1.1.9) um die Fläche der Parkplätze erweitern.
- Weitere Einfamilienhäuser und Gewerbebauten auf die dafür vorgesehenen Bereiche beschränken (U-Ri V, U-Zo VI).



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	08	Muolen	Muolen	4

Nachträge

- Hochstammkulturen pflegen und schützen.

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie					Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	
G	1	Dörfliche Altbebauung entlang Durchgangsstrasse, 17.-19.Jh., mit Einzelbauten aus dem 20.Jh.	B	/	/	X	B	1-7,12-24
								26-33
B	1.1	Bäuerlicher Dorfkern, 17.-19.Jh., beidseits der Durchgangsstrasse	AB	X	/	X	A	15-24,26-31
B	0.2	Ortserweiterung der Jahrhundertwende, entstanden um ältere Höfe und Abzweigung zum Bahnhof	B	/	/	X	B	50-55
B	0.3	Hüttler, auf leichtem Gegenhang liegende bäuerliche Siedlung, 18.-20.Jh.	AB	X	/	X	A	25,39,40
								44-48
B	0.4	Bahnhofgelände und herrschaftl. Wohnhaus, erb. um 1910	A	X	/	A		62,63
U-Ri	I	Flachwelliges Wiesland mit dichteren und lockeren Obstbaumkulturen, Ortsbildvordergrund	ab	/	/	a		2,3,8,9,38
U-Zo	II	Geländesenke zwischen Ortsbildteilen, Wiesland mit Obstbäumen	a	X	a			10,11,25,36
								39,43,49,50
U-Ri	III	Flaches Wiesland mit Obstbäumen	a	/	/	a		48
U-Zo	IV	Flaches obstbaumbeständenes Wiesland, mit Alt-/Neubauten entlang Strasse	ab	X	a			50,56
U-Ri	V	Einfamilienhausbereich, in Erweiterung seit den 60er Jahren	b	X	b			34,35
U-Zo	VI	Ortserweiterung in Richtung Bahnlinie	b	/	/	b		57-59
U-Zo	VII	Ebenes Wiesland mit Gehöft	a	X	a			60,65
	1.0.1	Frontbildende Käserei, M.20.Jh., mit rückwärtiger Saumästerei, um 1900, und Erweiterungsbauten				o		1,4
	1.0.2	Erdgeschossiger Anbau an Käserei, mit Pultdach und hohem Kamin, 70er Jahre, den Ortseingang stark beeinträchtigend				o		1,4
	1.0.3	Schulareal seit 1907: Alt-/Neubauten, EFH, Kindergarten, Sportplätze				o		7,9
E	1.0.4	Schulhaus, dat.1907, in Jugendstil, imposanter Massivbau mit Türmchen und Dachreiter über Eingang		X	A			7,8,12
E	1.0.5	Pfarrhaus, um 1860, holzverschindelter stattlicher Kubus mit Walmdach, in der Flucht des Kirchenschiffs		X	A			13
	1.0.6	Kath. Kirche St.Joseph, neuerb. 1863, vollständig umgestaltet 1963/64, mit rückwärtigem Friedhof; hell verputzt, auffälliger strassenseitiger Turmbau mit Pultdach				o		8,11,13
	1.0.7	Feuerwehrdepot, Anbau an älteres Wohnhaus, hinter geteertem Vorplatz				o		-

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie						Foto-Nummer
		räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	
1.1.8	Ueberdimensionierte Durchgangsstrasse mit Abzweigung zum Bahnhof, Verdrängung der bäuerlichen Vorbereiche (auch 1.0.8, 0.2.8)						o	1,14,16,18
								20,32,33,53
								55
1.1.9	Bedeutender Nutz- und Ziergarten im Winkel zwischen Haupt- und Nebenstrasse						o	16,18
1.1.10	Bauernhaus, 19.Jh., mit siebenachsiger Trauffront und breitem Quergiebel hinter Vorgarten; Kopfbau zum südlichen Abschnitt der Hauptstrasse						o	26,29,30,33
1.1.11	Bauernhaus in feingliedriger Riegelbauweise, 17./18.Jh., traufseitig hinter bekiestem Hofplatz, mit angebauter neuerer Stallscheune						o	17
0.2.12	Traufständiger Wohn-/Gewerbebau, erb. um 1900, in zweifarbigem Backstein/hellen Holzschindeln						o	51,54
0.2.13	Traufständiges PTT-/Wohngebäude, erb. um 1900, mit Satteldach und Quergiebel, an gerader Ausfallstrasse						o	52
0.3.14	Lindenhof, 18.Jh.(?), freistehendes Giebelhaus mit hellen Holz-/Eternit-schindeln; in attraktiver Lage						o	25,40,45,46
E 0.3.15	Mächtige Linde, den Lindenhof akzentuierend und die Siedlung überragend			X	A			25,40,44,45
	Stallerweiterung und grosse Scheune mit Saumästerei, 70/80er Jahre							46
0.3.16	Herrschaftliches Wohnhaus, hoher Massivbau, Giebelfeld in Riegelwerk, flankiert von zwei Linden						o	48
0.4.17	Bahnhöfli, erb. um 1910, später renoviert, mit angebautem Güterschuppen						o	62,63
0.0.19	Einspurige Linie der Bodensee-Toggenburgbahn, eröffnet 1910						o	-
0.0.20	Asphaltiertes Areal entlang Bahnlinie für Parking und Güterumschlag						o	63,64
0.0.21	Langgestreckte Landwirtschaftl. Genossenschaft Muolen, dat.1956; mit Betonsilo, 60er Jahre, den gestreckten Baukörper überragend						o	64
0.0.22	Aeltere Einzelhöfe und Hofgruppen im Nahbereich, mit Sichtbezug zum Ort						o	36,49,56,65
0.0.23	Bauernhaus an Bahnhofstrasse, A.20.Jh., Wohnhaus in zweifarbigem Backstein, Stilmerkmale bürgerlichen Wohnens, Sichtbezug zu B 0.4						o	60,61
0.0.24	Giebelständiges Wohnhaus, um 1900, mit aufdringlicher Tankstelle und Gewerbeanbau im ebenen Wiesland						o o	56

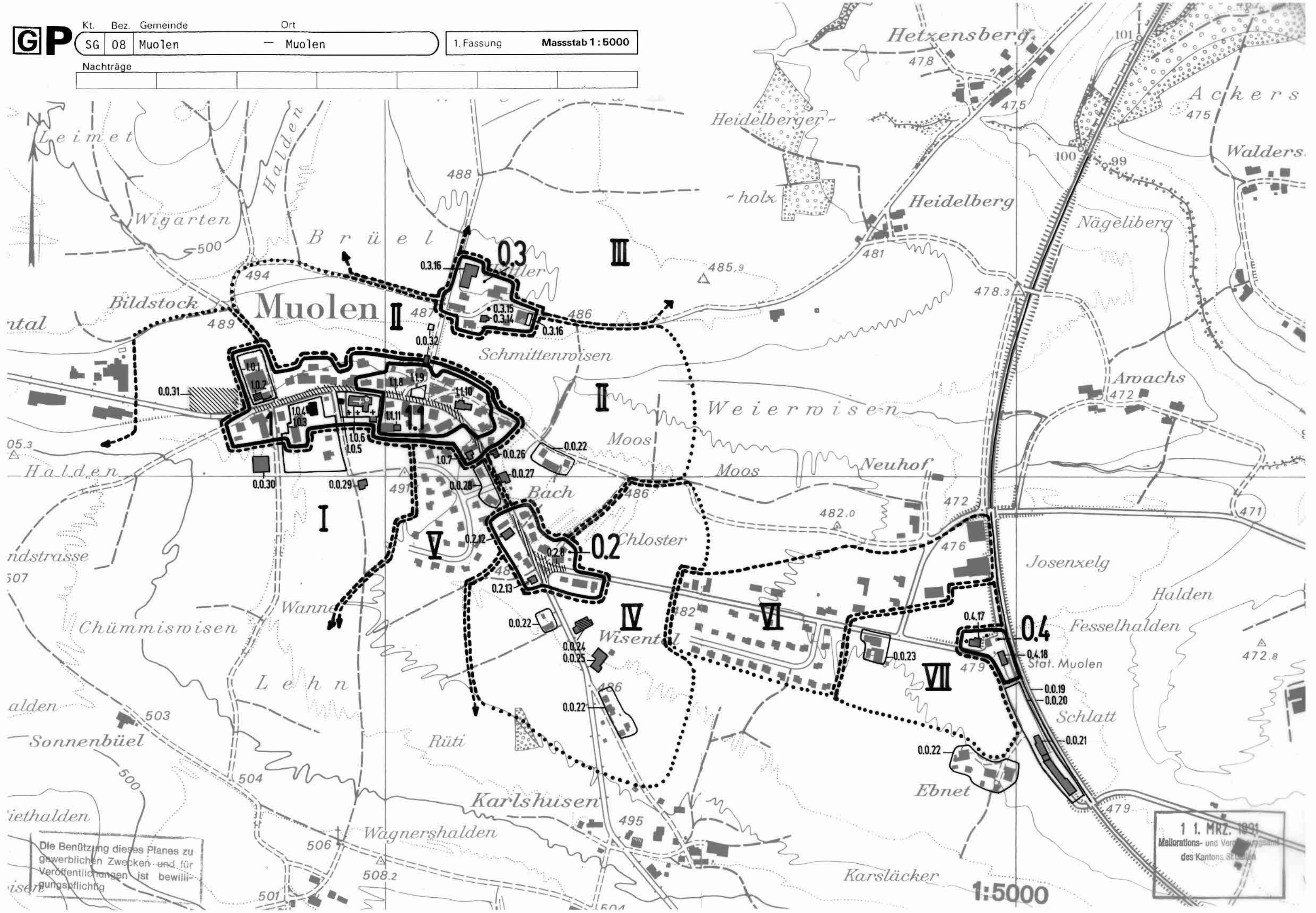


Kt. Bez. Gemeinde Ort
 SG 08 Muolen — Muolen

1. Fassung Massstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--	--



Die Benützung dieses Planes zu gewerblichen Zwecken und für Veröffentlichungen ist bewilligungspflichtig

11. MRZ. 1891
 Meliorations- und Vermögenskataster
 des Kantons St. Gallen

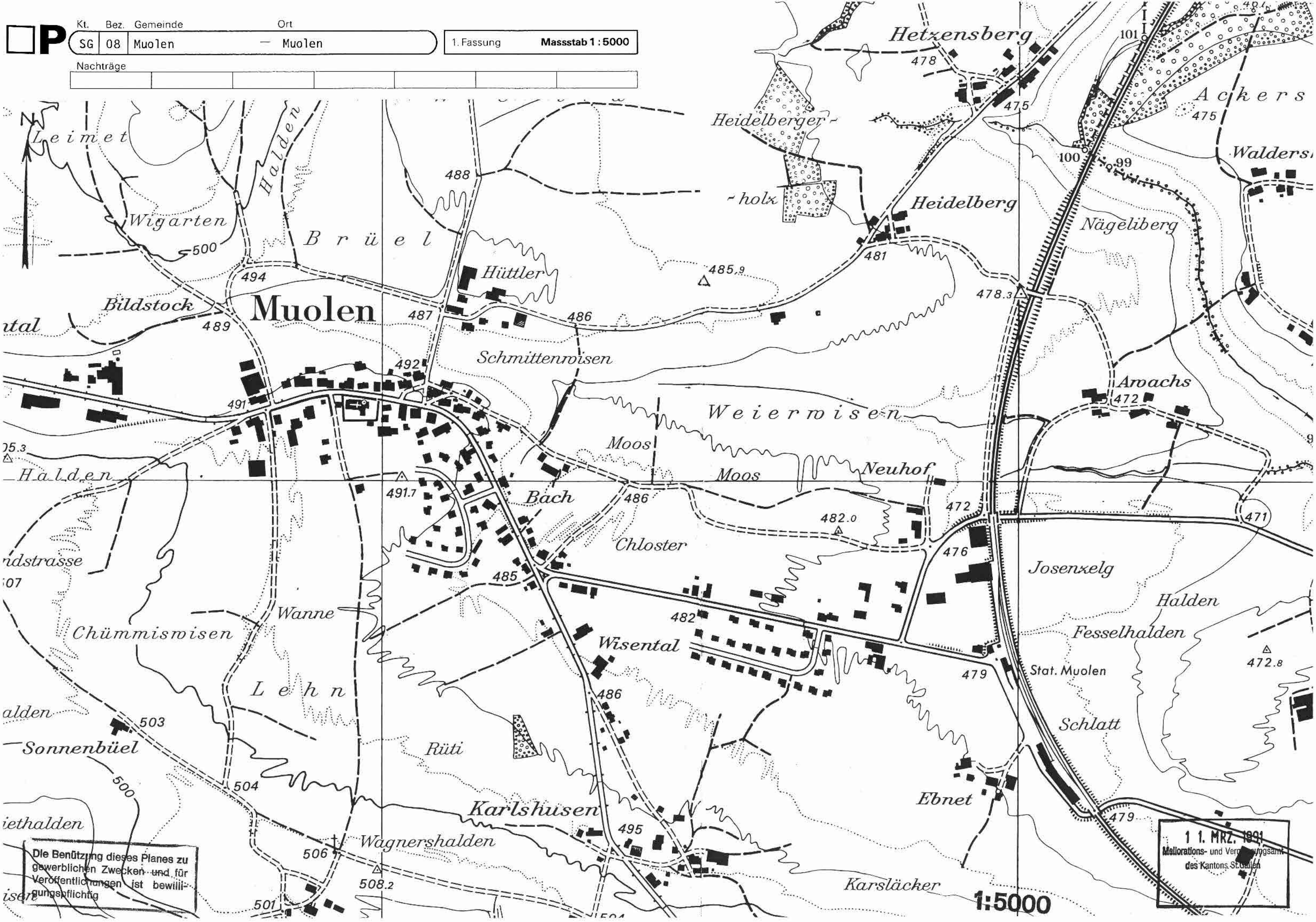
1:5000



Kt. Bez. Gemeinde Ort
 SG 08 Muolen — Muolen

1. Fassung Masstab 1 : 5000

Nachträge



Die Benützung dieses Planes zu gewerblichen Zwecken und für Veröffentlichungen ist bewilligungspflichtig

1.1. MRZ. 1891
 Meliorations- und Vermessungsamt
 des Kantons St. Gallen

1:5000



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 08 Muolen

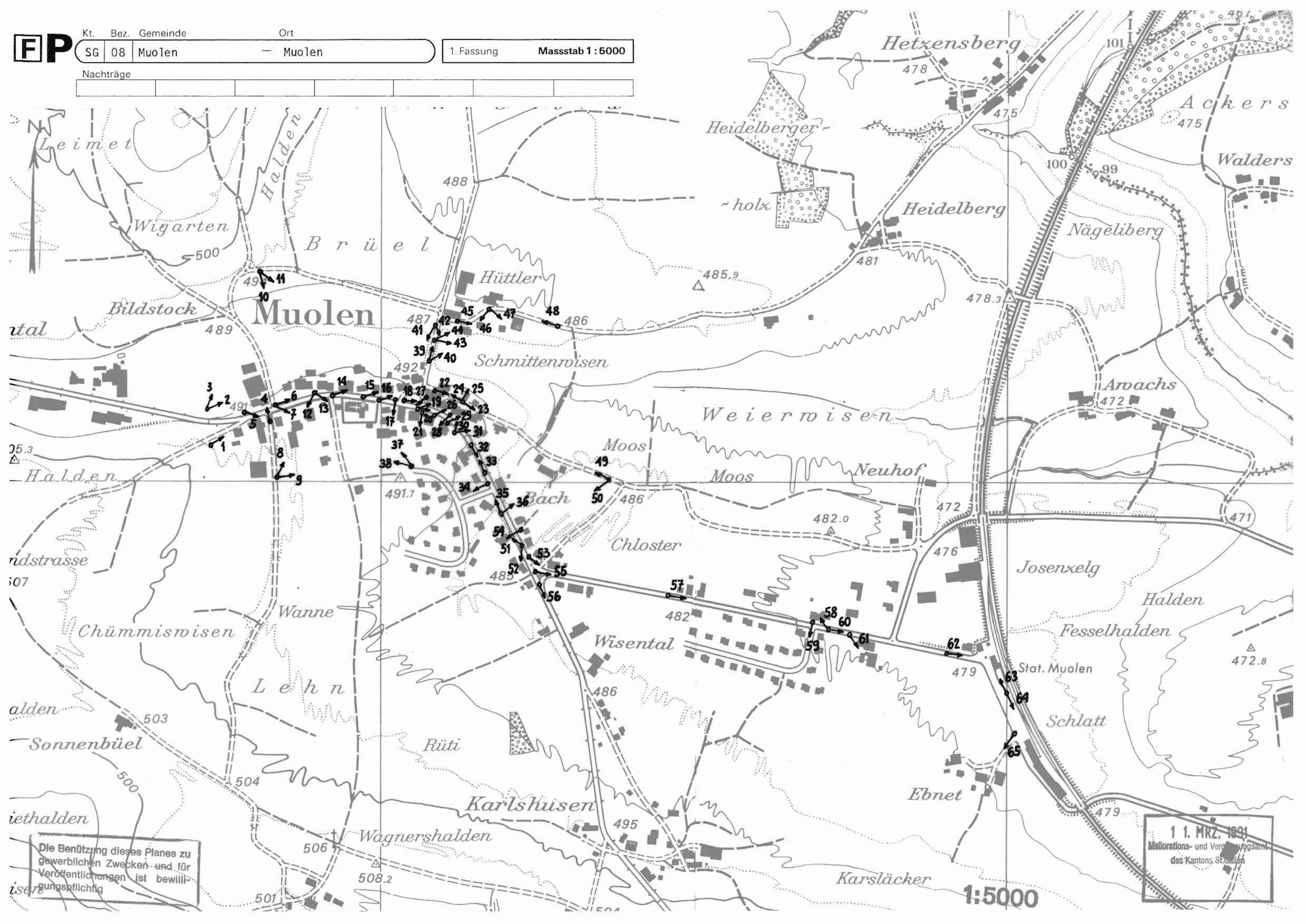
Muolen

1. Fassung

Massstab 1:5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--



Die Benützung dieses Planes zu gewerblichen Zwecken und für Veröffentlichungen ist bewilligungspflichtig

1 1. MRZ. 1891
 Meliorations- und Vermessungsamt
 des Kantons St. Gallen

1:5000

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer
SG	08	Muolen	— Muolen	7553



01



07



13



02



08



14



03



09



15



04



10



16



05



11



17



06



12



18



19



25



31



20



26



32



21



27



33



7554

22



28



34



23



29



35



24



30



36

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
SG	08	Muolen	— Muolen

Film-Nummer
7554



37



43



49



38



44



50



39



45



51



40



46



52



41



47



53



42



48



54



5 5



6 1



5 6



6 2



5 7



6 3



7555

5 8



6 4



5 9



6 5



6 0



Kt. Bez. Gemeinde

SG 08 Muolen

Daten 1990/91

Nachträge

ORTE

Muolen	Gemeinde	Muolen
Unteregg/Rotzenwil/Hueb u.a., Kulturlandschaft	Bezirk	St. Gallen
* Hetzensberg	Kanton	St. Gallen
* Winkensteig		

* besucht, nicht aufgenommen ** Hinweis Streusiedlung Landeskarte Nr. 1074/1055

ORL - GEMEINDEDATEN

Einwohner 1990	1'000	Sektor 1	1970	55 %	1980	43 %	1990	27 %
Einwohner 1980	847	Sektor 2	1970	26 %	1980	32 %	1990	30 %
Einwohner 1970	845	Sektor 3	1970	19 %	1980	25 %	1990	38 %
Zuwachs 1980-90	18,1 %	Entwicklungsfaktor e=	1,09					
Zuwachs 1970-80	0 %	Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde von 1980 bis 1990 über dem schweizerischen Durchschnitt						
Zuwachs 1960-70	- 8,9 %	Altersstrukturfaktor a=	0,95					
		Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1990 überaltert						

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B
/

Auf Kulturgüterschutzverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung
/

Im BMR
Natur- und Landschaftsschutzgebiet mit Hudelmoos

Baudenkmäler unter Bundesschutz
/

Weitere Schutzverordnungen
BLN: Thurgauisch-fürstenländische Kulturlandschaft mit Hudelmoos



SG	08	Muolen	—
----	----	--------	---

Karte	1881 / 1884
--------------	-------------

